



Iori Fujiwara

Der Sonnenschirm des Terroristen ★★★★★

a.d. Japanischen von Katja Busson.

cass 2017 · 352 S. · 19.95 · 978-3-944751-15-3

Der Sonnenschirm des Terroristen – das klingt nach einem Thriller oder Krimi, und tatsächlich geht es um die Lösung eines Falls. Shimamura, ein einfacher Barkeeper und Alkoholiker, wird in einem Park scheinbar zufällig Zeuge eines Bombenanschlags. Ohne nachzudenken oder sich um seine Whiskyflasche zu scheren, hastet er zum Ort des Geschehens, um sich um das Wohlergehen eines kleinen Mädchens zu kümmern, mit dem er kurz zuvor gesprochen hat. Weil er aber vor zwanzig Jahren schon einmal

in einen Bombenanschlag mit Todesfolge verwickelt war und noch immer auf der Flucht ist und unter falschem Namen lebt, wird man ihn anhand der Fingerabdrücke auf der Whiskyflasche schnell identifizieren, verdächtigen und nach ihm fahnden.

Shimamura geht also in die Offensive; er bereitet sich darauf vor, seine Bar zu verlassen und unterzutau-chen. Bevor er allerdings dazu kommt, bekommt er Besuch von mehreren Yakuza (also der japanischen Mafia) – zuerst sind es nur zwei, die ihn nur in Augenschein nehmen wollen. Dann aber wird er vor seiner Bar von einer anderen Yakuza-Gruppierung überfallen und verprügelt – als Warnung, auch wenn sich Shimamura nicht sicher ist, wovon er überhaupt gewarnt wird.

Schnell überschlagen sich die Ereignisse. Als Shimamura von der Tochter seiner ehemaligen Freundin aus Studentagen erfährt, dass ihre Mutter zu den Opfern zählt, und über die Zeitungen hört, dass auch sein Freund Kuwano bei der Explosion ums Leben gekommen ist, beschließt er selbst, nach den Verantwortlichen zu suchen und den Anschlag aufzuklären. Gemeinsam mit dem – überraschend sympathischen – Yakuza Asai begibt er sich auf Spurensuche und eine ebenso spannende wie intelligente Ermittlung beginnt.

Ein Krimi ist *Der Sonnenschirm des Terroristen* also allemal, aber der Roman ist mehr als nur das. Neben einer spannenden Geschichte enthält er auch eine Vielzahl an interessanten und komplexen Charakteren, zwischen denen sich unerwartete Beziehungen entwickeln. Bereits zu Beginn ist Shimamura ein sympathischerer Charakter, als es sich bei der Beschreibung des Klappentexts, die Shimamura einen ‚abgehalfterten Barkeeper und schweren Alkoholiker‘ nennt, vermuten ließe. Das zeigt sich nicht nur in seiner freundlichen Unterhaltung mit dem kleinen Mädchen, das ihn überraschend im Park anspricht – „Du bist ein guter Mann“, sagt sie ihm, weil er sie ernst nimmt –, sondern auch weil er allein aus Sorge um sie zum Zentrum der Explosion läuft, seine Whiskyflasche am Tatort zurücklässt und so anscheinend überhaupt erst unter Verdacht gerät. Im Laufe der Handlung wird immer deutlicher, dass Shimamura ein grundständiger Mann ist, der nahezu allen Menschen mit Respekt begegnet und deswegen eine gute Beziehung zur lokalen Obdachlosenszene hat, was ihm wiederum bei seiner Ermittlung oft weiterhilft. Dieses ‚moralische‘ Verhalten, sein ‚Rückgrat‘, ist es auch, was den Yakuza Asai zunächst dazu bewegt, ihm bei seinen Nachforschungen zu helfen.



Asai selbst ist ebenfalls ein sehr interessanter Charakter, denn obwohl er der Yakuza, also der japanischen Mafia angehört, ist er keineswegs nur ein Krimineller – genau wie Shimamura hat auch er seine moralischen Prinzipien und entwickelt sich im Laufe des Romans immer mehr zum Antihelden.

Die Dritte im Bunde der Amateur-Detektive ist Toko Matsushita, die Tochter von Shimamuras ehemaliger Freundin. Sie ist klug, selbstbewusst und will unbedingt den Mörder ihrer Mutter finden, weswegen sie sich Shimamuras Ermittlung beinahe gegen seinen Willen anschließt – auch sie ist ein komplexer und interessanter Charakter; einzig die Tatsache, dass ihre Gefühle für Shimamura an manchen Stellen als romantischer Natur dargestellt werden, hat mir weniger gefallen, denn er könnte immerhin – unter Umständen sogar wortwörtlich – ihr Vater sein.

Neben der spannenden Handlung und den komplexen Charakteren erhält der Leser auch Einblick in Facetten der japanischen Gesellschaft (Obdachlosenszene, Yakuza), der jüngeren Geschichte (Studentenunruhen in den 70ern, Rezession in den 90ern, in denen das Buch spielt) und der Populärkultur. Durch *Der Sonnenschirm des Terroristen* habe ich zum ersten Mal vom japanischen Musik-Genre der Group Sounds gehört, bei dem es sich um nach dem Vorbild der Beatles gestaltete Rock-Musik handelt – das Lied, das Shimamura als Student hört, ‚Nagaikami no Shojo‘ der Band Golden Cups ist auf Youtube leicht zu finden und durchaus hörenswert.

Krimi- und Thriller-Fans können an dem Roman Gefallen finden – und auch für Leser, die mit diesen Genres normalerweise nichts anfangen können, ist das Buch keine schlechte Wahl!